

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

62 (3.3.1912) Siebentes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Siebentes Blatt

Begründet 1803

Sonntag, den 3. März 1912

109. Jahrgang

Nummer 62

Stadtratsitzung v. 29. Febr. 1912.

Haltestelle der Albtalbahn. Der Stadtrat hatte der Verlegung der Haltestelle der Albtalbahn bei Ruppurr nach der Auerstraße im Stadtteil Ruppurr, wie sie zufolge einer Anregung der Gartenstadt-Gesellschaft von der Direktion der Bahn geplant worden ist, in der Annahme zugestimmt, daß der Fahrpreis für die Strecke vom Bahnhof Karlsruhe-Festplatz bis zum neuen Haltepunkt trotz der etwas weiteren Entfernung auf nicht mehr als 10 Pf. festgesetzt werde. Die Direktion der Albtalbahn teilt nun mit, daß es ihr bei den großen Aufwendungen, die sie in den letzten Jahren für die Elektrifizierung der Bahn gemacht habe und wegen der vom Zeitpunkt der Errichtung der neuen Haltestelle für die Gartenstadt für die Haltestelle Bahnhof Ruppurr zu erwartenden geringeren Frequenz nicht möglich sei, mit dem Fahrpreis unter 15 Pf. herabzugehen.

Herstellung von Anlagen längs der Alb. Die städtische Gartenabteilung legt auftragsgemäß ein Projekt für die Gestaltung der Anlagen auf dem Gelände zwischen der künftigen Albuferstraße und der Alb östlich der Yorkstraße vor, das zurzeit mit Hausmüll aufgefüllt wird. In dem Projekt ist u. a. die Anlage dreier architektonischer Gärten (ein Blumengarten, ein Rosengarten und ein Staudengarten) auf Terrassen längs der Yorkstraße vorgesehen. In Fortsetzung der Eisenlochstrecke soll ein 4 Meter breiter Fußweg mit einem über die Alb führenden, in landschaftlichem Stil gehaltenen hölzernen Steg hergestellt und östlich dieses Weges eine große Spielwiese (18 000 qm), die im Winter als künstliche Eisbahn hergerichtet werden kann, angelegt werden. Zu beiden Seiten der Spielwiese ist je ein Hügel mit Aussichtspavillon vorgesehen. Die Kosten des Projekts sind auf 128 850 M. veranschlagt. Der Stadtrat befreit es mit der Maßgabe, daß längs der Alb noch ein Weg vorgesehen werde, der auch zur Reinigung der Alb notwendig ist.

Straßenbahn nach Daglanden. Das Großh. Ministerium der Finanzen (Eisenbahnabteilung) hält es in Uebereinstimmung mit dem Großh. Ministerium des Innern für notwendig, daß für die von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft geplante Herstellung einer Straßenbahnverbindung nach Daglanden zunächst das in § 29 des Enteignungsgesetzes vorgesehene Offenlegungsverfahren durchgeführt werde, hat sich aber bereit erklärt, der Gesellschaft auf ihre Gefahr die Genehmigung zum sofortigen Bauvollzuge unter gewissen Bedingungen zu erteilen. Die Motoren-Gesellschaft St. Blasien, die den Automobilverkehr zwischen Mühlburg und Daglanden unterhält, beabsichtigt, diesen Verkehr schon vor dem 1. April d. Js. einzustellen, weil die Wagen unter dem schlechten Zustande der Kreisstraße Daglanden-Grünwinkel erheblich leiden. Der Stadtrat beschließt, wegen Ausbesserung der Straße bei der Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion vorzulegen zu werden. Der Plan der Herstellung einer gleislosen Straßenbahn nach Daglanden soll nicht weiter verfolgt werden.

Beseitigung des Industrieleises in der Kaiser-Allee. Die Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen teilt mit, daß die Gleise zwischen Mühlburger Tor und dem jetzigen Bahnhof Mühl-

burg, deren Beseitigung mit der Aufhebung der derzeitigen Maxauer Bahnlinie in Aussicht genommen war, solange bestehen bleiben können, als die Stadtgemeinde dies wegen des Anschlusses des Gaswerks I für nötig hält und daß die für das Gaswerk bestimmten Wagen so lange auf diesem Gleis zugelassen werden können. Der Stadtrat spricht den Wunsch aus, daß die Großh. Staatseisenbahn die Zufuhr der Wagen nicht, wie von ihr geplant, nur bis zum Bahnhof Mühlburg, sondern bis zum Mühlburger Tor wie früher übernimmt, da der Stadtrat hierfür Lokomotiven und andere Kraftwagen nicht zur Verfügung stehen.

Verkauf von Speiseeis. Der Badische Konditor-Verband klagt darüber, daß die italienischen Speiseeis-Verkäufer den eingefahrenen Konditoren durch den fliegenden Verkauf von Speiseeis in den Straßen der Stadt erhebliche Konkurrenz bereiten. Um ihr zu begegnen, beabsichtigen die Konditoren hiesiger Stadt in nächster Zeit eine Genossenschaft zu gründen und auch ihrerseits durch 10-15 Handwagen Speiseeis in den Straßen der Stadt feilhalten zu lassen. Der Verband bittet, sein Gesuch um Zulassung dieses Verkaufs bei dem Großh. Bezirksamt zu befürworten. Obwohl es der Stadtrat im gesundheitlichen Interesse nicht für erwünscht hält, daß die Zahl der fliegenden Eisverkäufer in hiesiger Stadt in dem in Frage stehenden Maße vermehrt werde, erhebt er gegen das Vorhaben des Konditor-Verbandes keine Einwendungen, da gesetzliche Gründe, aus denen die erbetene Erlaubnis verweigert werden könnte, nicht vorliegen.

Verkauf und Abbruch von Verbrauchssteuer-Erheberhäusern. Infolge der Aufhebung der Verbrauchssteuer auf Fische, Wildpret und Geflügel sind einige Verbrauchssteuer-Erheberhäuser entbehrlich geworden. Das Hauschen an der Ettlingerstraße wird an den Verein für Bewegungsspiele veräußert. Die Häuser in der Ruppurrstraße und in der Weierheimer Allee, für welche Kaufverträge nicht aufgetreten sind, werden abgebrochen.

Personalsachen. Die Stelle eines Straßenmeisters beim städt. Tiefbauamt wird dem Tiefbauingenieur Arthur Regenscheid von hier zunächst probeweise übertragen.

Anbau an die Schweinemarkthalle im städt. Viehhof. An die Schweinemarkthalle im städt. Viehhof sollen überdachte Sortierbuchten angebaut werden. Hierfür werden 2400 M. aus dem für den Neubau einer Schweinemarkthalle zur Verfügung stehenden Kredit bewilligt.

Geländeaufbau. Wegen Ankaufs von 132 qm Gelände zur Verbreiterung der Kreisstraße zwischen Grünwinkel und Daglanden wird ein Vertrag mit Werkmeister Julius Mattern Ebeleuten vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses abgeschlossen.

Entwurf des Sommerfahrplanes der Staatseisenbahnen. Der Verkehrsverein überfendet Abschrift seiner an die Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen anlässlich der Aufstellung des Sommerfahrplanes gerichteten Vorstellung wegen Verbesserung von Zugverbindungen mit Karlsruhe mit dem Ersuchen um Unterstützung. Unter anderem hat er die Umwandlung eines Schnellzugspaares zwischen Mannheim und Basel in zuschlagsfreie Züge, die Verbesserung von

Kurslagen bestehender Züge und die Herstellung günstiger Anschlüsse an solche, die Schaffung weiterer Zughalte für benachbarte Stationen und, wie schon wiederholt, die Einlegung von Schnellzügen auf der Kraichgaubahn beantragt. Der Stadtrat hält die ausgesprochenen Wünsche für begründet und beschließt, sie bei der Großh. Generaldirektion nachdrücklich zu vertreten.

Der große Rathausaal wird abgegeben: an den Badischen Architekten- und Ingenieur-Verein auf einen noch näher zu bestimmenden Tag zur Abhaltung eines Vortrages des Baurats Professor Moser über seinen Bauungsplan für das alte Bahnhofsgebäude und den Festplatz, an den Verband der Stationsvorsteher und Betriebsassistenten der Badischen Staatseisenbahnen, Bezirksverein Karlsruhe, auf Sonntag, den 28. April d. Js., vormittags zur Abhaltung eines Verbandstages, dem Verbande der Bad. Tierärztvereine auf Sonntag, den 12. Mai d. Js., vormittags, zur Abhaltung seiner Jahresversammlung (den Teilnehmern beider Versammlungen wird zudem für die Versammlungstage freier Eintritt in den Stadtpark bewilligt) und an den Verein zur Behauptung treuer Dienftboten auf Dienstag, den 21. Mai d. Js., nachmittags 3/4 Uhr, zur Vornahme der diesjährigen Preisverteilung an Dienftboten.

Erträgnis der Festhalle-Bälle. Die Brutto-Einnahmen aus den am 8. und 17. v. Mts. in der Festhalle veranstalteten Maskenbällen und aus dem Koffm-Birgerball vom 20. v. Mts. betragen insgesamt 14 915 M. 59 Pf., die Ausgaben belaufen sich insgesamt auf 7162 M. 05 Pf., die Reinerlösnahmen (sond. auf 7753 M. 54 Pf.).

Wirtschaftsgesuch. Das Gesuch des Konditors Karl Kaiser um Erlaubnis zum Betrieb des Konditor-Cafés mit Ausschank von Vikären und seinen Weinen im Hause Douglasstraße 18 wird dem Gr. Bezirksamt unbeantragt vorgelegt.

Vergebung von Arbeiten und Lieferungen. Die Verpachtung und Führung der städtischen Leichenwagen nebst Stellung, Verpachtung und Führung einer einspännigen Dienstdroschke und der zwei- und einspännigen Trauermwagen für den Stadtbereich westlich der Karl-Friedrichstraße bis zur Yorkstraße wird dem Kaufberechtigtsten Karl Föller, für den Stadtbereich östlich der Karl-Friedrichstraße dem Kaufberechtigtsten Friedrich Mayer übertragen, letzterem zudem die Stellung, Verpachtung und Führung des Kinderleichenwagens für den ganzen Stadtbereich. Weiter werden vergeben: Die Mauer- und Schlossarbeiten für eine neue Garteneinfriedigung beim Schlacht- und Viehhof an die Firmen J. F. Nagel und Wilhelm Weber (niederste Anbieter), die Arbeiten für die Erstellung des Dachgebäudes am Karlsruher an die niedersten, zweierhöchsten oder nächstniederen Anbieter, das sind die Firmen Josef Feld (Maurerarbeit), Josef Köhler in Kappelrodeck (Granitarbeit), Nagel u. Weber (Schmiedarbeit), A. Treutle in Rünbach (Steinhauerarbeit), Karl Messing (Zimmerarbeit), Ludwig Röner (Mechanikarbeit), E. u. S. Altmendinger (Verputzarbeit), die Ausführung von Straßenaufbauarbeiten am Mühlburger Tor anlässlich des Umbaus der dortigen Straßenbahnstrecke an die Firma Weidenbach u. Braun, die Herstellung von Wasserleitungsschächten und eines Wasserrohr-

grabens anlässlich des Umbaus der Karlstraße — vorbehaltlich der Bewilligung der erforderlichen Geldmittel durch den Bürgerausschuß — an die Firmen Josef Krapp und R. Augenstein Witwe, die Lieferung eines neuen Kochherdes für das städtische Gesehungshaus in Baden-Baden an die Rastatter Hofherbfabrik Stierlin u. Beter, die Lieferung einer Zentesimalwaage für den Rheinhafen an die Firma Jean Schottböfer in Schifferstadt (Pfalz), die Lieferung von Rohrmaschinen für den Umbau der Straßenbahn in der Karlstraße an die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Bureau Karlsruhe, und an die Siemens-Schubert-Werke, Bureau Karlsruhe, die Lieferung von Dienstkleidungsstücken für Straßenbahnbedienstete an die Firmen Schröder u. Fränkel, J. Holzwarth, J. Meßler, Weit Groß u. Sohn, L. Ritgen, O. Ribenacker und W. Sartori.

Dankagung. Der Stadtrat dankt dem Badischen Landeswohlfahrtsverein für die Einladung zu dem am 2. März d. Js. anlässlich seiner Hauptversammlung im großen Rathausaal stattfindenden Vortrage des Rechtsrats Dr. Mörike über das Thema „Schaffung von Kleingärten und ihre Bedeutung für die Bewohner unserer Stadt“, dem Herrn Dr. Paul Gerhard hier für Uebersetzung eines Abdruckes seiner als Doktorarbeit veröffentlichten Schrift über „Die Entwicklung der Mannheimer Industrie von 1895 bis 1907 und ihr Einfluß auf das Wohlfahrtswesen“, Freiherrn Viktor Schilling von Conz für seine in Hohentwetersbach für Uebersetzung einer größeren Partie älterer Druckschriften und Archivalien.

Landwirtschaft.

Prüfung von Obstmoften.

Die von der Landwirtschaftskammer in diesem Jahre zum ersten Male angekündigte Prüfung von Obstmoften hat eine ganz unerwartet große Beteiligung gefunden. Es sind nicht weniger als 245 verschiedene Proben Obstmoften zur Prüfung und Prämierung eingesandt worden. Das Richterkollegium, das erheblich verstärkt werden mußte, dürfte am 2. März, wo die Prüfung im Gebäude der Landwirtschaftskammer in Karlsruhe stattfinden wird, eine schwierige Arbeit vorfinden. Das Ergebnis wird im „Badischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ veröffentlicht und den Einsendern außerdem einzeln mitgeteilt werden.

Bäder - Waschtouletten - Beleuchtungskörper.
Automatische Warmwasser-Anlagen.
Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe
Ingenieur. Ausstellungsraum: Kaiserstr. 208. Büro: Nebelstr. 3.

Urin, Auswurf

Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke.
Dr. Fritz Lindner.

Frische Fische . . .

Von Willibald Roth.

Der Weltverkehr, die neue Weltmacht, die seit ein paar Jahrzehnten immer entscheidender unsere Schicksale mitbestimmt, hat außer dem vielen andern auch unser Nahrungsleben gemäßigt umgestaltet. Früchte, die vormals als botanische Seltenheiten bewundert wurden, und allerlei Genussmittel, die für unsere Großeltern zu den kostspieligsten Gütern zählten, sind heute in jedem Lebensmittelgeschäft für wenig Geld zu haben. Dafür aber liegen manche heimische Erzeugnisse, wie Fische und Obst, immer höher im Preis. Der Weltverkehr einerseits, dessen Ursache der Triumph von Naturwissenschaften und Technik ist, andererseits die Feuerung: beide Ercheinungen zusammen haben bewirkt, daß die deutsche Seefischerei und der Handel mit frischen Seefischen einen sehr bedeutenden Aufschwung nehmen konnten; und daß dieser Aufschwung nur erst einen Anfang größerer Entwicklung vorzustellen scheint.

Der Seefisch war durch die Räucher- und Salz-fische, durch die an sich so nützlichen und respektablen Heringe und Büdinge, jahrhundertlang im Binnenland einer wohlwollenden Geringschätzung ausge-setzt, der erst in jüngerer Zeit entgegengebeichtet wird, und zwar in allerjüngster mit erfreulicher Beschleunigung. Nach dem man vom Großhändler an der Waterkant bemitleidete Klage vernahm, daß im inneren Deutschland immer nur noch Schellfisch und wieder Schellfisch verlangt werde; vermuthlich, weil dieser annehmlich grünenarme Weichstoffer als erster Seefisch in Eis-packung von den Nordseefischen aus landeinwärts ver-schickt wurde. Diese Einförmigkeit wäre also, abge-sehen von des Schellfisches Häufigkeit, in der Haupt-sache ein Ueberbleibsel aus der meeresfremden, welt-verkehrlosen Vorzeit binnendändischer Fischverpachtung. Vor zwei Jahren noch beherrschte unser Lieblings-fisch den Markt fast zur Hälfte. Mittlerweile ist die neue Epoche schon angebrochen, darin auch den ande-ren Gattungen schmackhafter Meerestiere sozusagen Gerechtigkeit widerfahren wird.

Allein aus dem Bereich der deutschen Nordsee-fischerei verdienen — von 36 Sorten — beispie-lsweise genannt zu werden: die Verwandten des Schell-fisches, Kabeljau und Seehecht; Seeaal (Bengfisch), Kat-fisch (Karbonadenfisch), Seezachs, Rotbarsch und andere Massenfische; ferner Fein- oder Weißfische wie die Schollen, Butte, Jüngel. Am Oestemünder Fisch-reißen im Obergeschoß des Hauptbaues, oberhalb der Fischereiwirtschaft, besteht ein helles Restaurant, dessen Inhaber sich meisterlich auf die Zubereitung

zahlloser Fischspeisen-Arten versteht. Die Fischerei-Genossenschaft in Geestemünde, die sich seit 1896 umwidmet das größte selbständige Fischereiwesen, rühmt, daß unlängst dorten den Teilnehmern einer parlamentarischen Studienreise folgendes „Fischotter“:

1. Warme Speisen, zubereitet von billigen, zur Volksnahrung geeigneten Seefischen: Fischsträucher in Linsen. Salzbarsch mit Senfbutter. Rotbarsch mit Seemannsauce. — Karbonade von Bengfisch. Schollenfilet mit Remoulade und Kartoffelsalat. Oestemünder Fischpudding. — Isänder Kabeljau gepöckelt. Katfisch mit verschiedenen Gemüsen.
2. Kalte Schüsseln. 35 verschiedene, wovon etwa die Hälfte hier vorgestellt seien: Amurbraten in Oelee. Seezachs in Oelee. Jüngel von Kabeljau in Aspik. Mühlischen von Rotjungen. Eingemachte Schollen. Ransen-Anchovis. Prinz-Heinrich-Rollen. Filets von ge-räuchertem Hering in Del. Fürst-Bülow-Heringe. Brausefische. Walbraten. Salat von Tschep-terchen, Seegrat und Krabben. Seeheringe und Fischen-Kräuterheringe. Schnitzel von Seeaal in Oelee. Seeaal in Oelee. Seezachsfilet, garniert.

Eine unheimlich reichhaltige Tisch-Fischkarte. Hoffentlich hat keiner der Herren Abgeordneten im parla-mentarischen Ueberfeld von allem gekostet! Der Zweck den Binnenlandbewohnern durch die Fülle der Fisch-arten und der Verwertungs-möglichkeiten zu imponie-ren, wurde jedenfalls erreicht. Allein, geholfen hätte solch vereinzelt Anstrengung kaum, wenn nicht in-zwischen die Fischpreise harmnützig hoch oben ge-blieben oder noch gestiegen wären, so daß viele Städte und Vereinigungen den Bezug von frischen See-fischen empfahlen, gefördert oder selber in die Hand genommen haben, und die Eisenbahnbehörden die Frachtpreise ermäßigten.

Seitdem ist in der deutschen Deffentlichkeit das Ver-ständnis für den Wert dieses billigen und kräftigen Nahrungsmittels allgemein geworden, und eine Abnahme von der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Hochseefischererwiesens erwacht. Doch weiß man natür-lich im Land noch so gut wie nichts davon, wo und wie die Ummengen Seefische gefangen werden, was „Dampf-Fischerei“ eigentlich bedeute, in wie kurzer Zeit die Meeresbeute ins Reichsinnere verteilt wird, und wie das möglich ist. Ein Einblick in dieses Ge-triebe, in diesen ständig anwachsenden Zweig des nationalen Gewerbes und Handels wird jetzt vielen willkommen sein.

Die Hochsee-Dampf-Fischerei (die mit der Herings-fischerei nichts zu tun hat) wird mit Fischdampfern ausgeübt, von denen hundert, ungefähr die Hälfte des gegenwärtigen deutschen Bestandes, regelmäßig „auf“ Oestemünde fahren. Es sind bauchige, gedrungenere

Fahrzeuge von 30 bis 40 Metern Länge. Mit den schwimmenden Hotelpalästen des Norddeutschen Lloyd oder der „Hapag“ dürfen sie nicht der Größe und noch weniger der Eleganz nach verglichen werden. Doch sind sie äußerlich leuchtlich und gediegen für ihren besonderen Zweck gebaut und ausgerüstet. In der Bemannung überwiegen die fernigen Ostfriesen; zu ihnen gesellen sich namentlich west- und ostpreussische Küstenbewohner. Kapitän, Steuermann oder Besat-mann, zwei Wachschiffen oder Weiser, vier Matrosen und ein Heizer bilden die übliche Zusammensetzung. Statt des Gehalts empfangt der Kapitän einen Anteil am Ertrag des Fangs. Alle müssen gleichermäßen für Schiffsahrt wie für diese Fischerei ausgebildet und gründlich abgehärtet sein.

Der Dampfer fährt (wenn wir als Abfahrtsstelle die Wefermündung im Auge behalten) etwa 30 Stun-den weit hinaus in die Nordsee oder bis nahe an Is-land. Ist er am Fangplatz angelangt, d. h. an einer Stelle, der hohen See, wo erfahrungsgemäß viel Fische zu vermuten sind, so legt das Schiff sich quer vor den Wind, die Maschine wird abgestellt und mit der großen Dampfwinde das Netz auf Luweite, also entgegen der Windrichtung, über Bord geworfen. Zwei „Kurrieren“, schwere Stahldrahttaue, halten das weiträumige, trichterförmige Netz, das durch zwei fächerförmig mit Kurriele und Netz verbundene „Schere-breiter“ stets offen gehalten wird. Die Stahltäue laufen so lang ab, bis das Netz auf dem zuvor aus-geloteten Meeresgrund gesunken ist. Nun wird die Maschine auf halbe Kraft gestellt, und das Netz nimmt in einer Breite von vierzig Metern alles mit, was da in der Tiefe lebt. Der starke Wasserdruck treibt alles in den Netztrichter und dann in das Schweif-ende des Netzes, den „Steert“, woraus es kein Ent-rienen gibt.

Nach 4 bis 6stündigem Schleppen wird das Netz herangeholt und „gehievt“, der in der Regel nun höchst gewichtige Steert mittels Flachsenzugen über Deck ge-bracht. Der Steuermann öffnet den unteren Ver-schluß des Netzes. Schimmernd und wimmelnd fällt die ganze Ausbeute aus Deck, daß es knallt. Dann hebt ein rasches Schlachten, Ausnehmen und Sortieren an. Allerlei Weichtiere, Seefarne und sonstige un-genießbare Bewohner der Tiefe, die mitgefangen sind, fliegen wieder über Bord; desgleichen die Eingeweide zur Freude der Wöden, die flüchtig in Scharen den Fischdampfern zu folgen pflegen. Nur die Webern werden aufbewahrt, für die Tranberereitung: der Erlös fällt der Mannschaft zu. Die geschlachteten Fische werden unter der Dampfmaschine gereinigt und im Schiffsraum zwischen gemahlenem Runkelreis verpackt.

Wenn nicht widrige Stürme den Fang verzögern, kehrt das Schiff nach vier bis sieben Tagen schwer beladen zum Hafen heim.

Im wohlangelegten Oestemünder Fischereihafen, der dem preussischen Staat elf Millionen Mark kostete, treffen die Fischdampfer gewöhnlich abends, mit der Flut, wieder ein. Unmittelbar an den großen Ver-steigerungsballen „Wischen“ sie noch in der Nacht; der ganze Segen wird teilweise mit elektrischen Winden an Land gehoben, nach Art und Größe geordnet und in niedere, offene Kisten von je hundertwanzig Pfund verteilt. Morgens um sieben findet dann die „Auktion“ statt. Zu vielen Hunderten, zu Tausen-ten stehen die Kisten mit Fischen aller genannten Arten auf dem Boden der endlos scheinenden Halle. Die tausendfachen Vertreter des Groß- und Kleinhandels stellen sich neben und auf die Kisten, die angestellten Versteigerer betreten fahrbare Kanzeln. Die Ver-steigerung geht, mit Ueberbietungen von Viertelpfennig zu Viertelpfennig für das Pfund, so außerordentlich geschwind und wirksam vor sich, daß der Laie den Vorgang garnicht verfolgen kann. Das Ganze bietet, besonders im grauenen Wintermorgen, einen merkwürdigen und malerischen Anblick. Dabei verbreiten die Reihenmengen der Fische keineswegs den uner-träglichen Geruch, den der Binnenländer erwartet. „Frische Fische, gute Fische!“

Bis gegen Mittag haben die einzelnen Verhand-firmen ihre (von der Genossenschaft aller Fischgroß-geschäfte) erstiegerte Ware verteilt und verpackt. Dann beginnt der Eilgutverkehr von der Güterhalle aus; sie liegt dicht neben den andern Hallen am Hafen; acht Eisenbahngeleise laufen von ihr aus in die Welt. Da wird — nach dem Dampf-Großfang — das zweite Stückchen Weltverkehr lebendig, ohne daß wir im Binnenland allzulange auf die frischen Seefische warten müßten — solange nämlich, bis sie nicht mehr frisch sein würden. Durch die unmittelbare Eilgut-fernung aber und durch das Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung (die schon vor den jüngsten Preisermäßigungen Seefische als Eilgut zu einfachen Frachtpreisen befördern ließ), ist es erreicht, daß man in Süddeutschland unter Umständen schon am Tag nach der Versteigerung den Nordseefisch in seinem appetitlichsten Zustand genießen kann.

Von diesen wohlthätigen Einrichtungen den aus-giebigsten Gebrauch zu machen, liegt in unser aller In-teresse. Noch steht sich der Versand zu heilig an den Festtagen des katholischen Südens, und man weiß nicht, daß der Fisch im Sommer am schmackhaftesten ist. Das muß anders werden, liebe Reichsbürgerin! Alle Tage des Jahres darfst du begehren: Frische Fische, gute Fische.

Börsen-Wochenbericht.

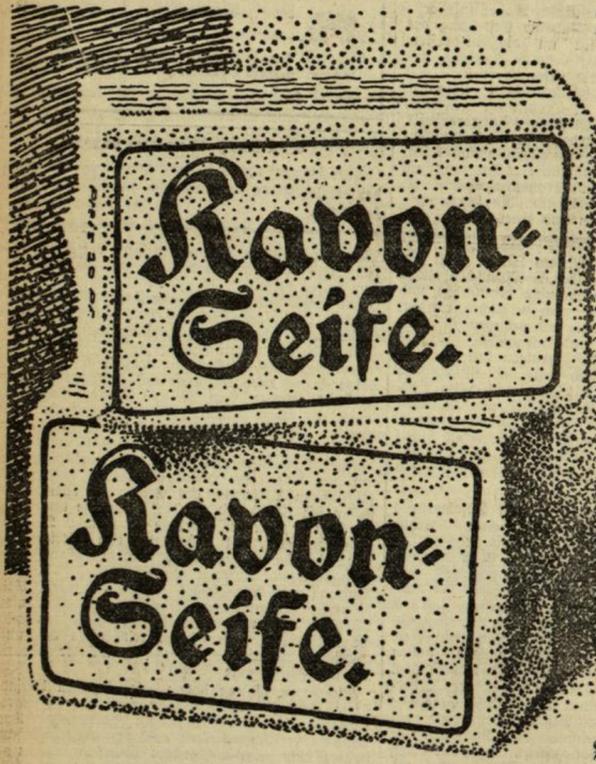
Frankfurt a. M., 2. März.

In geschäftlicher Beziehung hat sich auch am Monatschlusse nur wenig verändert. Vorübergehend vermochte die Börse etwas an dem Bilde der Erschlaffung und Ermüdung zu ändern, doch war der ganze Verlauf dieser Woche recht ungleichmäßig. Wieder war es charakteristisch für die Verfassung des Marktes, daß sich größtenteils Gründe zur Abmilderung fanden. Zumeist bei recht stillen Geschäften zeigen gerade die Haupt-Spekulationspapiere infolge Abgabelust stärkere Kurseinbußen. Die Mißstimmung, welche durch die politische Lage geschaffen worden ist, beherrschte auch diese Woche. Die Nachricht von der Beschiebung Beirut durch die italienische Flotte verurteilte sehr. Während man noch vor einiger Zeit verschiedentlich der Aufschauung war, daß der seitens des italienischen Parlaments behandelte Enthusiasmus für den Krieg gegen die Türkei als Vorläufer für die Geneigtheit zu Friedensverhandlungen zu betrachten seien, glaubt man jetzt nach dem Angriff auf Beirut nicht mehr mit einer längeren Dauer der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Italien rechnen zu müssen, sondern man befürchtete, daß aus diesem Ereignis peinliche internationale Komplikationen sich entwickeln könnten. Mancherseits war man wieder anderer Ansicht, da man den Nachrichten Gehör schenkte, daß Friedensvermittlungen von Seiten der übrigen Großmächte eingeleitet werden dürften. Der Streik der englischen Bergarbeiter trug dazu bei, den allgemeinen bestehenden Pessimismus zu vertiefen und die Befürchtung heranzujagen, daß trotz des verhältnismäßig beruhigenden Verlaufes der in Rheinland-Westfalen stattgehabten Bergarbeiter-Versammlungen der etwaige Ausbruch des englischen Generalstreiks bedenkliche Störungen in der deutschen Montan-Industrie mit sich bringen werde. Obwohl von letzterer Seite eine Streikabsicht nicht vorliegt, so war die Börse trotzdem nicht geneigt, sich einer besseren Stimmung hinzugeben. Es waren weiter noch Gerüchte verbreitet über neue Steuerentwürfe. Bei der Mißstimmung, welche ohnehin auf der Börse lastete, trugen solche Gerüchte doch dazu bei, die Abneigung gegen irgendwelche Effekten-Transaktionen zu steigern. Die vorübergehende freundlichere Stimmung, welche sich im Laufe der Woche einstellen konnte, wurde durch den Kursrückgang der Hohenlohe-Aktien stark getrübt. Diese auffällige Bewegung, welche in diesem Kurse an der Berliner Börse zum Ausdruck kam, bestimmte auch den hiesigen Platz und ließ wieder Gerüchte von ersten Differenzen mit einer ihr nachfolgenden Bank aufkommen. Daraufhin fanden auch in den Aktien der Deutschen Bank ansehnliche Abgaben statt. Der Kurs dieser und in weiterer Folge auch die Bewertung anderer Bankpapiere wurden rückgängig und die Tendenz auf dem Bankensmarkt war mit wenigen Ausnahmen schwach. Man sprach auch von der erheblichen Hemmung, welche der Entwicklung des Wirtschaftslebens bereitet werden würde, wenn die vielbesprochenen Anregungen zur Einschränkung des Kreditwesens, mit denen sich auch die Stempelvereinerung beschäftigt hat, praktische Folgen haben sollte. Von den im Laufe dieser Woche bekanntgegebenen Bilanzen machte die Diskontogesellschaft einen guten Eindruck. Die Dividende, welche wieder 10% für die alten und 5% für die

neuen Aktien beträgt, zeigt in ihren Erträgen, daß sie sich weiter entwickelt hat und das Geschäftsjahr durchaus befriedigend genannt werden kann. Die Gesellschaft und ihre Unternehmen erfreuten sich im Jahre 1911 einer aufstrebenden Entwicklung. Dank der außerordentlichen Stärkung, welche die eigenen Mittel des Instituts durch die letzte Kapitalerhöhung erfahren haben, und seiner steten Bedachtnahme auf Stellung innerer Reserven ist ein gleicher Fortschritt auch für das neue Jahr zu erhoffen. Der Abschluß des A. Schaffhauschens Bankvereins macht dagegen einen unbefriedigenden Eindruck. Der Aufsichtsrat beantragte die Dividende wieder mit 7% wie in den letzten zwei Jahren, aber die Bank sieht sich veranlaßt, diesmal auf innere Rücklagen, die sie in den letzten Jahren regelmäßig gestellt hatte, zu verzichten und auch den Vortrag weiter zu verkürzen. Die Commerz- und Diskontobank beantragt wieder 6% wie in den letzten zwei Jahren. Auch diese Bank enttäuschte. Noch bis vor kurzem war mancherseits eine Erhöhung erwartet worden und der ausgewiesene Reingewinn wurde auch eine solche ermöglicht haben, statt dessen sieht sich jedoch die Verwaltung veranlaßt, eine wesentlich stärkere Dotierung der Reserven und des Gewinnvortrags vorzuschlagen. Oesterreichische Banken, soweit die Bilanzen vorliegen, zeigen gute Ergebnisse. Oesterreichische Länderbank, welche auch am hiesigen Platz ein gefragtes Papier ist, zeigte einen günstigen Geschäftsabluß. Sie erhöhte, wie schon seit einigen Jahren, ihre Dividende um 1/2 auf 7% und kommt damit dem Dividendenstandard der Wiener Banken allmählich näher. Nach den wiederholten großen Verlusten hat sich die Länderbank seit einigen Jahren wesentlich konsolidiert, ihr laufendes Geschäft, das immer sehr ertragreich war, hat sich weiter entwickelt. Erwähnenswert ist, daß die Länderbank einen Posten Aktien der deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt am Main erworben und gemeinsam mit der ungarischen Escompte und Wechselbank, die ihre Dividende für das abgelaufene Jahr erhöhen dürfte, eine Interessengemeinschaft geschlossen hat. Am Geldmarkte war die Stimmung wenig freundlich. Eine weitere Steigerung des hiesigen Privatdiskontes war infolge der bemerkbaren Zurückhaltung der Großdiskontoreue eingetreten. Im Liquidationsgeschäft stellte sich Repetition auf 4% bis 4 1/4%. Die letzten Tage haben wieder gezeigt, daß der Geldmarkt nichts weniger als flüssig ist. Die Steigerung des Privatdiskontes ist eine Folge der großen Zurückhaltung der Käufer, insbesondere auch der Hypothekenbanken und auch des Auslandes. Die Vorschläge und Forderungen des Reichsbankpräsidenten bezüglich einer allgemeinen Einschränkung der Kredite werden nach wie vor am Geldmarkte eingehend erörtert. Man darf indessen von dem gegenwärtig knappen Geldstande auf die Situation der nächsten Wochen kaum Schlüsse ziehen, da sich nach beendeter Ultimo-Liquidation wieder ein Rückgang der Zinssätze einstellen wird. Der Reichsbankausweis bleibt hinter den korrespondierenden Vorjahresziffern zurück und erhöhte die vorwöchige Steuerfreiheit auf 425,052 Millionen Mark. Eine Ermäßigung des Reichsbankdiskontes ist noch nicht in bestimmte Aussicht zu nehmen. Einmal steht der Status selbst, alsdann die Verteilung des offenen Geldmarktes und endlich der anhaltend hohe Stand der fremden Devisen demgegenüber.

Abgabeneigung übermög namentlich am Montanmarkte, wo sich die Kurse, wenn auch nicht übermäßig und mit Ausnahme, so doch weiter senkten. Fortgesetzte Positionslösungen und englischer Arbeiterstreik drückten auf diese Werte. Stärker in Mitleidenschaft gezogen wurden Deutsch-Luzemburger, Gelsenkirchener und Schweizer Bergbau. Rhönz Bergbau sowie auch Laurahütte konnten sich verhältnismäßig besser halten. Auf dem Gebiete der Elektrizitätswerte waren u. a. Siemens-Halske, Schuckert und Licht und Kraft angeboten. Der scharfe Kursrückgang der Bergmann Elektrizitäts-Werke, die nunmehr seit Beginn des Jahres von 226 auf 182 1/2 gefallen sind, löst an der Börse immer neue Kombinationen aus, die geeignet sind, Unruhe unter den Aktionären zu verbreiten. Man erörterte die Möglichkeit einer Interessens-Kollision zwischen dem Siemens-Schuckert-Konzern und dem Bergmannschen Konzern, falls die Deutsche Bank ferner in dem Bergmann-Konzern, der sich durch seine rasche Expansionspolitik mehr und mehr zu einem ebenbürtigen Faktor der beiden anderen großen Elektrizitäts-Kongerne herausgebildet hat, verbleiben wollte. Die Kombination der Börse scheint auf die Spekulation einen ziemlich guten Eindruck gemacht zu haben, denn das Kursniveau konnte sich ziemlich gut erholen. Am Kassamarkte für Dividendenwerte war die Haltung recht ungleichmäßig und ebenfalls größtenteils mit Kursverlusten verbunden. Nachfrage bestand, was chemische Werte betrifft, für Gold- und Silber-Scheideanstalt, welche wiederum über 20% gestiegen wurden. Farbwerke Höchst, Badische Anilin gaben im Kurse etwas nach. Maschinenfabriken zeigen daselbe Bild. Auch hier sind größtenteils Kurseinbußen zu verzeichnen. Bitterner Stahl notieren 20% niedriger. Von Transportwerten wurden österreichische Staatsbahn im Anschluß Wien höher bezahlt. Baltimore-Ohio gut behauptet. Für Schantungbahn bestand weiteres Interesse. Schiffahrts-Aktien konnten sich dem Einfluß der schwächeren Börsentendenz nicht entziehen. Geringe Umsätze zeigten auch unsere heimischen Werte, welche eine mäßige Abmilderung aufwiesen. Dieses gilt besonders für Reichsanleihe und preussische Konfols. Von ausländischen Türken und Russen behauptet, Mexikaner dagegen schwach. In geschäftlicher Beziehung hat sich auch am Börsenwochenende nur wenig verändert. Ebenso wollte sich in der Tendenz keine Besserung zeigen, umso mehr, als der Ausbruch des englischen Kohlenarbeiterstreikes eine größere Verstimmung zurückließ. Für Geld machte sich abermals Nachfrage bemerkbar, indessen neigten die Zinssätze doch eher etwas zum Nachgeben. Devisen lagen fest. Privatdiskont blieb unverändert mit 4 1/4% behauptet. Die Börsenwoche schloß bei behaupteter Tendenz.

	23. Febr.	1. März	Vergleich
Wf. Röh- und Fabr.			
Kaiser	177.10	178.90	+ 1.80
Reform & Wittenberg	151.50	151.00	- 0.50
Schnellpr. Frankf. a. M.	269.50	270.50	+ 1.00
Wittenb. Stahlfabr.			
Wert	260.00	240.00	- 20.00
Badische Anilin	496.00	493.00	- 3.00
Wf. und Silber			
Braunsch.	126.00	124.75	- 1.25
Gold- u. Silber-Sch.	1018.75	1040.00	+ 21.25
Chem. Fab. Griesh.	255.00	253.50	- 1.50
Farbw. Höchst	548.50	543.00	- 5.50
Veru. Chem. Fabr.			
Mannheim	340.00	340.00	0.00
Farbwerk Wülshelm	75.30	76.30	+ 1.00
Fabrik Weiler-ter-			
Wier	236.00	235.00	- 1.00
Holpert. Konst.	292.60	291.00	- 1.60
Rüthgerwerte	191.20	189.70	- 1.50
Ultranaminfabrik	224.00	223.50	- 0.50
Werte Albert	446.30	443.00	- 3.30
Gelluloid Wader	186.50	177.75	- 8.75
Chem. Deibelg	159.50	158.50	- 1.00
Zementf. Karst.	128.50	128.00	- 0.50
Gummi Peter	144.80	141.50	- 3.30
Aellstoff Waldhof	246.50	243.90	- 2.60
Erftinger Spinners	100.00	99.50	- 0.50
Zuckerfabrik Wag-			
hänfel	209.00	208.00	- 1.00
Deutsche Waffen- u.			
Munitionfabr.	416.00	415.20	- 0.80
Branner & Simmer	231.50	230.00	- 1.50
Elektrische:			
Accumulat. (Berlin)	344.00	339.00	- 5.00
Mitgen. Ges. Bln.	261.50	259.10	- 2.40
Bergmann & Co.	199.75	194.50	- 5.25
Bronn. Boveri & Co.	138.90	137.00	- 1.90
Dtsch. Ueberl. Berl.	182.75	182.10	- 0.65
Felt. & Guhl-Lah-	162.00	160.00	- 2.00
meyer	126.00	126.00	0.00
Licht & Kraft Berlin	141.50	139.80	- 1.70
Voigt & Häffner	181.60	181.00	- 0.60
Montanpapiere:			
Bochumer Bergbau	227.40	224.00	- 3.40
Deutsche-Luzemb.	186.25	182.25	- 4.00
Schmelz. Bergw.	173.00	169.00	- 4.00
Gelsenkirchener	201.75	197.50	- 4.25
Sarpaner	196.00	192.25	- 3.75
Wetter. Metall	193.00	191.50	- 1.50
Laurahütte	178.00	174.50	- 3.50
Rhönz Bergbau	266.40	252.25	- 14.15
Banken:			
Badische Bank	128.70	128.60	- 0.10
Rhein. Hyp.-Bank	196.00	195.70	- 0.30
Rhein. Creditbank	185.50	185.50	0.00
Wälzische Bank	130.25	130.25	0.00
Südd. Dist.-Ges.	116.10	116.25	+ 0.15
Oefferr. Kreditaktien	206.50	206.00	- 0.50
Deutsche Bank	285.10	285.25	+ 0.15
Disconto-Kommand.	198.25	190.00	- 8.25
Dresdener Bank	151.75	157.70	+ 5.95
Bahn:			
Deherr. Staatsbahn	154.25	156.50	+ 2.25
Sombarden	18.40	18.40	0.00
Baltimore Ohio	104.75	105.00	+ 0.25
Waggonbau auf Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Ges.			
Waggonbau auf Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Ges.			
Waggonbau auf Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Ges.			
Waggonbau auf Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Ges.			



Das ist eben der ungeheure Vorzug der Ravon-Seife, daß alles, was im Hause überhaupt zu waschen ist, mit dieser Seife ohne jedes weitere Waschmittel gewaschen werden kann. Die einfachsten Wäschestücke, wie Hemden, Taschentücher, Bett- und Tischwäsche, Schürzen usw. selbstverständlich, — aber was erstannlich ist, das ist, daß man auch alle empfindlicheren Sachen, wie Wollschachen, feinere Spitzen und Gewebe, Gardinen usw. mit der Ravon-Seife waschen kann, ohne daß das sonst immer so ärgerliche Farbeverlieren, Einlaufen, Verfilzen oder Verbleichen eintritt.

Es ist einfach eine Pracht.

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzuzupfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Wascheversuch empfindlichere oder besonders verschmutzte Sachen nehmen. Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.

Ein Stück Ravon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Ravon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. (Achtung! Die Ravon-Seife gibt sofort Schaum. Starkes Ausdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man mit halb so viel Seife wie sonst auskommen.)

Wer mit Ravon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder.

J. L. Distelhorst
Hofmöbelfabrik
Karlsruhe, Waldstraße 30/32.
Pforzheim, Westl. 65.

20% Rabatt
auf
sämtliche Warenbestände.
Ca. 100 Zimmereinrichtungen vorrätig.

Machen Sie einen Versuch mit meinen

Fehlfarben! ca. 25 bis 30% billiger als reine Farben, geeignet für Kenner, welche mehr auf Qualität als auf Aussehen geben **Fehlfarben!**
und zwar eine vorzügliche 15 Pfg.-Zigarre 6 Stück 60 Pfg., Kisten 250 Stück Mk. 22.00
" " 20 " " " 6 " 70 " " 5.70
" " 25 " " " 6 " 90 " " 5.00
abgepackt zu je 6 Stück in den beliebten praktischen Einzeltüten.

Paul Riegel, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20. Fernruf 771.

1.80
0.50
1.-
3.-
1.25
1.25
1.50
5.50
1.-
1.60
1.50
0.50
1.80
3.75
1.-
0.50
1.30
1.60
1.50
1.80
0.50
1.40
0.25
0.90
0.65
40
25
75
50
50
15
30
10
n.
p.
15
50
15
25
95
5
p.
15
ien-Ge
rdhrecn:
aupt
ann.
sche,
man
und
hne
fen,
mal
here
che
uch
fen
ort
ng!
en.)
er.

Den Empfang sämtlicher

Frühjahrs-Neuheiten

in

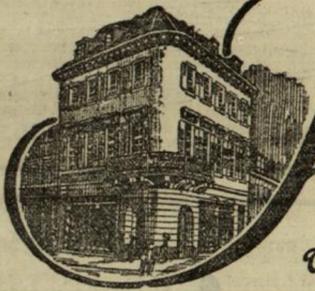
Damen- u. Kinder- Konfektion



zeige hiermit an.

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Lokalitäten
bin ich im stande, die denkbar größte Auswahl zu bieten.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!



Frau M. Eisenhardt
Karlsruhe Kaiserstr. Ecke Adlerstr.
Telephon 3033. Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Telephon 3033.

Karl Trapp Nachfolger

Inh.: Jos. Trapp Akademiestr. 16

Möbel, Dekorationen

empfiehlt sich im Liefern u. Aufmachen v. Vorhängen
und Dekorationen, speziell Markisen-Anfertigung,
Aufarbeiten von Möbeln zu billigen Preisen.

Wichtig für Frauen, Töchter und Schneiderinnen.



Ein neuer Zuschneide- Frei-Kursus

Beginn am Donnerstag, den 14. März 1912.
Auch kann der Eintritt bis auf weiteres täg-
lich erfolgen.
Dauer des Freikurses je nach Vorkenntnissen.

Der Lehrplan umfasst das akad. Schnittzeichnen und praktische
Zuschneiden aller edelsten Damen-, Mädchen- und Kinder-Gar-
trobren von den einfachsten Modarten bis zu den elegantesten Berliner
und Pariser Modellen. — Jede Dame arbeitet für sich selbst oder für
den Bedarf ihrer Familie.

Der Unterricht ist völlig unentgeltlich und wird durch tüchtige,
erfahrene Fachlehrerinnen erteilt, und zwar vormittags von 9-11,
nachmittags von 2-4 und 5-7 Uhr, abends 8-9 1/2 Uhr.

Rufe, Tage und Stunden des Unterrichts kann sich jede Dame
selbst wählen. Anschaffungen sind nur die Lehrtafeln. — Anmelde-
karten sind kostenlos von morgens 9 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr
bei der Vorsteherin zu haben.

Berliner Zuschneide-Akademie

Vertreterinnen:

Uda Räuber, Frieda Hahn, Kaiserstr. 141
(Eingang Marktplatz.)

Carl Schöpf Marktplatz

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr 1912

in

Damen- u. Kinder-Konfektion Kleider- und Blusen-Stoffen

sind in vielseitiger Auswahl für jeden Geschmack zu niedersten Preisen zum Verkauf gestellt.

➡ Besichtigung der großen Lagervorräte sowie der Schaufenster erbeten. ➡

Matrasen-Steidlinger

mohnt jetzt
Markgrafenstraße 9/11
und empfiehlt sich zum
Modernisieren alter Matzen und
Matrasen aller Art.
Postkarte genügt.



seiner Bekömmlichkeit wegen bevorzugt
Niederlage bei: F. Mayer jun., Friedrichspl. 7.

Jalousien- u. Rolladen-

fabrik Zimmerle

empfiehlt sich bestens für Repara-
turen: Gerwigstr. 36, Teleph. 350.

Waienfänge,

Männerchor von Louis Bal-
das, soeben erschienen. Kommi-
sionsverlag Fritz Müller, Musik-
alienhandlung, Kaiserstr. 221.

J. Ehret, Philippstr. 9 II
empfiehlt sich im Anfertigen eleg.
Herrenkleider nach Maß bei bil-
ligster Berechnung.

Kochbüchlein

für die Benutzung der Kochkiste,
geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen
durch jede Buchhandlung.



Orient-Teppiche!

Die durch den ital-türk. Krieg und die persischen Unruhen zur Zeit in Konstantinopel angesammelten riesigen Teppichvorräte und die dadurch geschaffene günstige Marktlage, sowie unser überaus starker Verkauf im vorigen Jahre veranlaßte uns auf

unserer diesjährigen Orient-Einkaufsreise

weit größere Posten als bisher anzukaufen. Aehnlich verhielt es sich aus den gleichen Ursachen in Smyrna, wo wir ebenfalls die vorteilhafte Konjunktur durch große Ankäufe ausnutzen konnten.

Infolge dieser Umstände waren wir in der Lage, **prachtvolle alte Partien**, die sonst von den Verkäufern zur Erzielung hoher Preise sehr lange zurückgehalten werden, sowie große Maßteppiche in Qualität

Muskabat, Mahals, Kirmans, Bidjars, Caebriß etc.

zu Preisen zu erwerben, wie sie für gleich gute Qualitäten früher nie denkbar waren.

Auf Grund dieser günstigen Ankäufe bieten wir

in allen Teppicharten

sowohl in Auswahl wie in Preisen.

ganz besondere Vorteile.

Wir laden höflich zur Besichtigung unserer Läger ein.

Dreyfuß & Siegel

Großherzogliche Hoflieferanten.